

Rezension

„Über das, was Menschen in psychiatrischen Kliniken widerfährt, gibt es im Allgemeinen viel Unkenntnis, durchzogen von Vorurteilen und Mythen. Eine wunderbare Art, das Innenleben einer psychiatrischen Klinik kennenzulernen und vor allem die Art, wie dort mit Patientinnen und Patienten umgegangen wird, ist das Buch „Mein Bruder, der Nichtraucher“ von Thorwald Börner. Der Autor, eigentlich gelernter Handwerker, ergriff auf dem zweiten Bildungsweg den Beruf eines Krankenpflegers in der Psychiatrie und berichtet vor dem Hintergrund seiner langjährigen Tätigkeit in einer Klinik und seiner speziellen Ausbildung von Patientinnen und Patienten, die er dort behandelt hat. Er berichtet von der Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen, von den Erfolgen, von den Schwierigkeiten und auch von dem gesellschaftlichen Kontext, in den die Psychiatrie eingebettet ist.

In zwölf Episoden werden die Lebensgeschichten, die Erkrankungen und Behandlung von jeweils einer Patientin oder einem Patienten geschildert. So geht es unter anderem um Menschen mit Psychosen, Depressionen, Essstörungen, Suchterkrankungen oder Demenzen. Derjenige, der nicht mit diesen Erkrankungen im Detail vertraut ist, erhält einen prägnanten und gut verständlichen Einblick. Das Buch bietet aber durch seine besondere Perspektive viel mehr als eine bloße Darstellung von Krankheitsbildern. Der besondere Wert des Buches ergibt sich daraus, dass sehr einfühlsam Menschen mit psychischen Erkrankungen beschrieben werden aus der unmittelbaren Nähe derer, die täglich und alltäglich mit den Patientinnen und Patienten zusammen sind: den Schwestern und Pflegern in einer Klinik. Es macht den besonderen Reiz dieses Buches aus, dass jenseits von Diagnosen, Therapien, Behandlungsstandards usw. die scheinbar kleinen, unwichtigen Details während einer Behandlung ausgelotet werden.

Es ist einerseits schön zu lesen, weil man merkt, mit welcher Empathie und Wärme der Autor von den ihm seinerzeit anvertrauten Patientinnen und Patienten berichtet. Andererseits findet man etliche Stellen, wo diese scheinbar kleinen, vermeintlich unwichtigen Details eine eminente Bedeutung haben, um den Patienten nicht als „Diagnoseträger“ gemäß einem Standard zu behandeln, sondern ihn in seiner Individualität und seiner spezifischen Situation zu erkennen. Dies gelingt Thorwald Börner in Wiedergabe seiner Erfahrungen mit seinen Patientinnen und Patienten beispielhaft. Dem Autor ist für seine gewählte Perspektive aus der Nähe dessen, der ständig bei seinen Patientinnen und Patienten ist, zu danken. Das Buch bietet also für den psychiatrischen Laien einen sehr guten Überblick zu wichtigen psychischen Störungen und darüber, wie man heute mit Menschen in psychiatrischen Kliniken umgeht. Für die Profis in den Kliniken – Ärzte eingeschlossen – lohnt das Buch wegen des Detailreichtums und der oft überraschenden Erkenntnis, an welchen - auf den ersten Blick eher unwichtigen - Eigenheiten eines Menschen mitunter der Therapieerfolg abhängt.“

Dr. med. Jürgen Höffler.

**Chefarzt der
Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie
Martin-Luther-Krankenhaus Bochum-Wattenscheid**

**Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie
Forensische Psychiatrie**